

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2021

SICHERE ORTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE GESTALTEN

Schutzkonzepte als komplexe Herausforderung

Die Unterstützung von Trägern und Einrichtungen bei der Erarbeitung von Schutzkonzepten gehört seit vielen Jahren zum Repertoire von AMYNA. Mit sog. Gefährdungsanalysen begleitet AMYNA Träger und Einrichtungen unterschiedlicher Größe. Im deutschlandweiten Fachdiskurs herrscht Einigkeit darüber, dass es für Institutionen sehr hilfreich ist, sich bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes extern beraten zu lassen. Die Erfahrung von Fachstellen und deren Außenperspektive kann helfen, blinde Flecken aufzudecken und das Konzept umfangreich zu durchdenken. Auch viele Institutionen berichteten in einer Befragung durch das Deutsche Jugendinstitut, dass sie ohne Begleitung einer Fachstelle häufig mit der Erarbeitung von Schutzkonzepten überfordert waren (Monitoring zu Schutzkonzepten 2019). Und auch wir machen diese Erfahrung: AMYNA verzeichnet in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs an Anfragen im Bereich der Begleitung von Schutzkonzepten.

Aber die Anfragen wurden nicht einfach nur mehr – sie wurden in den letzten Jahren vor allem immer komplexer. Dies liegt zum Beispiel daran, dass Träger mit einer großen Bandbreite an Betreuungsformen, Kostenträgern und einer breiten Altersspanne bei den Betreuten auf uns zukommen. Ein großer Träger der Behindertenhilfe hat unter seinem Dach beispielsweise eine stationäre Einrichtung, eine heilpädagogische Tageseinrichtung, eine Werkstätte und noch andere Einrichtungsformen – also einen bunten Strauß an Akteur*innen und Zuständigkeiten. Schutzkonzepte müssen passgenau sein und all diese verschiedenen Aspekte berücksichtigen, daher werden die Analysen immer vielschichtiger und umfänglicher. Auch die in 2021 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen, beispielsweise § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII oder § 37 a SGB IX für die s.g. Behindertenhilfe, müssen übertragen werden. Umso schöner ist es dann zu sehen, wie sich ganze Träger nach einer so intensiven Zusammenarbeit mit der Thematik in Form von Arbeitsgruppen, Schulungen und weiteren Beratungssituationen über Jahre hinweg mit der Präventionsarbeit beschäftigen und damit den Schutz der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen voranbringen. Gerade die Behindertenhilfe und Schulen sind hier in den letzten Jahren sehr aktiv geworden. (Weiter auf S.2)



INHALTSANGABE

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche gestalten	1
Präventionskonzepte nachhaltig verankern	2
Fortbildungen und Vorträge im Institut	3
Inklusiv und Interkulturell	4
Wir sind für Eltern da!	5
Eine Anwältin für Kinderrechte	6
Videos statt Wiesen	7
Prävention jetzt auch auf Englisch	8
Digital und innovativ am Puls der Prävention	9
Kreativ und guter Laune	10
Kein Raum für Missbrauch!	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

PRÄVENTIONSKONZEPTE NACHHALTIG VERANKERN

Langfristige Begleitung von Trägern



Sichere Orte für Kinder und Jugendliche gestalten, das geht nur gemeinsam!

Besonders zwei Aspekte stechen in unserer Arbeit mit Einrichtungen und Trägern immer wieder heraus:

Ein roter Faden für die Entwicklung vor Ort

Keine Einrichtung fängt bei der Entwicklung von Schutzkonzepten bei null an! An vielen Stellen haben die Einrichtungen bereits Maßnahmen ergriffen und einzelne Präventionsinstrumente umgesetzt. Auslöser für die Beratung ist aber häufig das Gefühl der Überforderung im Dschungel von Empfehlungen. Da sind zum einen die Vorgaben und Empfehlungen der Aufsichtsbehörde und des Dachverbands, gesetzliche Vorgaben oder schlicht die guten Ratschläge der Nachbareinrichtung. Viele Träger und Einrichtungen empfinden diese Fülle an Informationen als Überforderung. Unsere Aufgabe ist es dann, die Beteiligten im Beratungsprozess zu orientieren und eine Empfehlung auszusprechen, welche Schritte in welcher Reihenfolge in Angriff genommen werden sollten. Diese Klarheit ist häufig der elementarste Teil des Beratungsprozesses. Sie schafft einen roten Faden, was zu tun ist, um ein Schutzkonzept nachhaltig zu verankern.

Schutzkonzepte nicht für die Schublaube erarbeitet

Immer wieder wird jedoch deutlich: Mit der einzelnen Beratung ist es meist nicht getan. Viele Träger und Einrichtungen greifen immer wieder auf die Expertise von AMYNA zurück, um ihr Schutzkonzept weiterzuentwickeln, oder auch neue Kolleg*innen mit Grundinformationen zu versorgen, damit die Schutzkonzepte in den Einrichtungen von allen Kolleg*innen gut mitgetragen werden können. Mit diesen Maßnahmen können die Einrichtungen ihr institutionelles Grundwissen zur Thematik festigen und somit eine wichtige Basis schaffen, damit Schutzkonzepte nachhaltig werden und immer weitergetragen werden. Wir freuen uns immer wieder darüber, Einrichtungen in einem solchen Prozess zu begleiten!

Mädchen* und Jungen* vor sexuellem Missbrauch schützen – das schaffen wir nur gemeinsam

Deshalb ist Vernetzung ein zentraler Punkt in der Arbeit von AMYNA. Diese Vernetzungsarbeit kann ganz unterschiedlich aussehen: Angefangen dabei, andere Einrichtungen oder Projekte kennenzulernen, (fach-)politische Diskussionen mitzugestalten, zu aktuellen Entwicklungen Stellung zu nehmen oder gemeinsame Materialien zu erstellen. Besonders toll ist zu beobachten, dass die Vernetzung

und Ausdifferenzierung von Angeboten für Menschen mit Behinderung in den letzten Jahren gestiegen ist.



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2021 insgesamt 4.592 Menschen direkt und 1.670.371 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website, YouTube usw.) erreicht werden.

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 769 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche verhindern“.

Weitere 3.353 Menschen wurden im Rahmen des Bereichs „Projekte & überregionale Angebote“ und weiteren Vereinsangeboten qualifiziert.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2021 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt **1.700.000 Menschen** erreicht.

FORTBILDUNGEN UND VORTRÄGE IM INSTITUT...

...bunt und vielfältig, digital und analog



Jede Möglichkeit für analoge Fortbildungen wurde gut genutzt!

Alles online oder was?

Bereits 2020 erprobten sich sowohl das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch als Veranstalterin als auch unsere Zielgruppen im Bereich der Online-Veranstaltungen. So begegneten wir 2021 fast niemandem mehr, der nicht schon das ein oder andere Mal mit einem digitalen Vortrag oder einem anderen Online-Event in Berührung gekommen ist. Sich im virtuellen Raum zu begegnen, ist für viele zur Normalität geworden. Auch die Veranstaltungen des Instituts fanden – pandemiebedingt – zu großen Teilen online statt. Da gab es zum einen wieder die Seminare, die als Web-Angebote zu bestimmten Terminen von vielen verschiedenen Interessierten besucht werden konnten und zum anderen Schulungen mit kompletten Teams und Kollegien. Auch Vorträge und Fortbildungen, die noch in der Hoffnung, sich doch in Präsenz treffen zu können, vereinbart worden waren, mussten des Öfteren dann doch online stattfinden oder verschoben werden. Diese Planungsflexibilität, so sehr man sich an sie gewohnt haben mag, erfordert doch eine starke Leistung von allen Beteiligten. An dieser Stelle wollen wir allen für diese Mehranstrengung danken!

So selbstverständlich digitale Begegnungen mittlerweile auch geworden sind,

sie ersetzen den direkten Kontakt doch niemals ganz. Deshalb wurde auch in diesem Jahr jede sich bietende Gelegenheit genutzt, um in Präsenz zu schulen.

Ob online oder Präsenz – Prävention bleibt wichtig

Das Angebot an Veranstaltungen rund um die Prävention von sexuellem Missbrauch war auch in diesem Jahr bunt und vielfältig. Beispielsweise beleuchtete der sehr gut nachgefragte Vortrag „Hilf mir zu helfen!“ das Anvertrauensverhalten unter Jugendlichen nach erlebter sexualisierter Gewalt. Unter Einbezug des Forschungsprojekts „Peers als Adressat*innen von Disclosure und Brücken ins Hilffssystem“ des Deutschen Jugendinstituts konnten Möglichkeiten eines konstruktiven und für die Jugendlichen hilfreichen Umgangs aufgezeigt werden. Unter der Überschrift „Schutzauftrag auch für Jugendliche?!“ widmete sich ein anderer Vortrag den Besonderheiten, die bei einem Verfahren nach §8a SGBVIII, bei dem es um die Gefährdung von Jugendlichen geht, beachtet werden müssen. Da dieses Thema in der Fachliteratur noch wenig ausgeführt wurde, war auch hier das Interesse groß. Die Fortbildung „Sexualität, Behinderung und Schutzkonzept – wie geht das zusammen?!“ vermittelte Fachkräften,

die mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen arbeiten, die Bedeutung und Umsetzung von präventiver und sexualpädagogischer Arbeit mit Mädchen* und Jungen* mit Behinderung. Dies sind nur 3 Beispiele aus dem reichhaltigen Programm des letzten Jahres. Die Bildungsarbeit – ob nun online oder in Präsenz – fand also weiterhin großen Anklang und wird auch in Zukunft wichtige Impulse für die Prävention von sexuellem Missbrauch und den Kinderschutz geben.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der vielfältigen Angebote, die 2021 im Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch stattfanden.

Insgesamt wurden 1052 Personen in 76 Vorträgen, Infoveranstaltungen und Fortbildungen des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch qualifiziert. Indirekt wurden damit mind. 19.500 Kinder und Jugendliche erreicht.

INKLUSIV UND INTERKULTURELL

Prävention, die alle Kinder und Jugendlichen erreicht



Behindertenhilfe voll in Fahrt

In den letzten Jahren erhielten wir vermehrt Anfragen für inklusive Schulungen, Beratungen und die Begleitung zum Schutzkonzept. Das Besondere hierbei ist, dass Träger der s.g. Behindertenhilfe oft verschiedene Einrichtungsformen unter ihrem Dach vereinen. Das hält allerdings die Einrichtungen nicht auf. Im Gegenteil, sie packen das Thema Schutzkonzept und Prävention gerade voll an! Dies liegt sicherlich auch an dem neu formulierten § 37a SGB IX, der Träger von Angeboten für Menschen mit Behinderung dazu auffordert, Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt zu treffen. Wir haben daher weiter unsere Ärmel hochgekrempelt und werden auch 2022 die Einrichtungen bestmöglich unterstützen.

Inklusion in 5 Minuten – Kostenloser Newsletter

Inklusion beginnt im Kopf. Daher greifen wir, knapp und mit Beispielen aufbereitet, in unserem Newsletter Themen und Fragen aus unserer Präventionsberatungs- und Schulungsarbeit auf. 2021 wurde das Thema „Trans*, Inter* und Behinderung“ aufgegriffen. Die zweite inhaltliche Ausgabe beschäftigte sich mit Intersektionalität bei Menschen

mit Behinderung. Auch 2021 sind neue Leser*innen dazugekommen. Der Newsletter hat derzeit 645 Abonnent*innen.

Querschnittsthema interkulturelle Prävention

Wenn wir von interkultureller Prävention sprechen, meinen wir, die Präventionsinhalte so zu gestalten, dass diese auch zum Schutz von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft beitragen können. Durch Prävention werden Botschaften vermittelt, die verschiedene Werte berühren. Um diese Werte in die Präventionsarbeit miteinzubeziehen oder z.T. kritisch zu hinterfragen, braucht es den interkulturellen Ansatz. Unser interkulturelles Themenspektrum beinhaltet u.a.: Interkulturelle Verständigung und Bausteine der interkulturellen Kompetenz, sexuelle Gewalt im kulturellen Kontext, Kultur und Sexualität – das islamische Verständnis von Sexualität und Sexualerziehung, interkulturelle Elternarbeit zu heiklen Themen. Darüber hinaus fließt der interkulturelle Ansatz als Querschnitt in alle Angebote ein.

Kindeswohlgefährdung in Gemeinschaftsunterkünften

Auch 2021 haben sich einige Einrichtungen und Träger auf den Weg gemacht, um

ihre Kompetenz um die interkulturelle Prävention zu erweitern. Eine der wichtigsten Fortbildungen in diesem Jahr war die Schulung von Mitarbeiter*innen der Regierung von Oberbayern, die im Bereich Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete arbeitet. Mit Hilfe von AMYNA wurde ein spezielles Verfahren in Anlehnung an den §8a SGB VIII entwickelt, das in mehreren Schulungen an Mitarbeiter*innen der Regierung Oberbayern vermittelt wurde. Weitere Schulungen werden in 2022 durchgeführt.

Im Jahr 2021 konnten über unsere Angebote 16 Einrichtungen, die Kinder sowohl mit als auch ohne Behinderung betreuen und 10 Einrichtungen zu interkultureller Prävention erreicht werden. Damit konnten 130 Fachkräfte im Bereich der Inklusion und der Behindertenhilfe, 182 Fachkräfte im Bereich der interkulturellen Prävention qualifiziert werden. Mittelbar konnten damit mindestens 1.947 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und 2004 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund von unserer Arbeit profitieren.





Elternabende sind die wichtigste Zugangsmöglichkeit für uns, um mit Eltern direkt in Kontakt zu treten und ihnen unsere Inhalte zu vermitteln. Hier können wir ihnen Wissen über sexuellen Missbrauch und Prävention vermitteln, ihre Fragen beantworten und sie dabei unterstützen, ihre Unsicherheiten und Ängste abzulegen.

Unser Angebot:

Der Elternabend „**Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?**“ richtet sich an Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern. Auch wenn wir diesen Abend mit der größtmöglichen Leichtigkeit und Sensibilität gestalten, es lässt sich nicht vermeiden: Das Thema rührt an tiefsitzende Ängste von Eltern. Das ist auch der Grund, warum wir diesen Elternabend nicht online anbieten, sondern auch während der Pandemie jede Gelegenheit nutzen, um in Präsenz vor Ort in den Einrichtungen zu sein.

Die Aufgabe der Referentin von AMYNA besteht darin, Basisinformationen zu sexuellem Missbrauch zu geben und zugleich aufzuzeigen, dass Prävention im Erziehungsalltag möglich ist. Durch das Besprechen von konkreten präventiven Handlungsmöglichkeiten und das Auf-

greifen der Fragen und Beispiele der Eltern im Gespräch löst sich die Anspannung. Es ist eine Erleichterung für Eltern, zu hören, welchen wichtigen Einfluss die Qualität der Beziehung zum eigenen Kind bei der Prävention und auch Verarbeitung evtl. Missbrauchserfahrungen spielt, dies macht ihnen die Bedeutung ihrer alltäglichen Erziehungsarbeit bewusst.

Der Elternabend „**Zwischen Selbständigkeit und Schutzbedürfnis**“ ist speziell für Eltern mit Kindern in den Klassen 5 – 7 konzipiert. Durch die Bezugnahme auf den Alltag der Kinder, auf ihre Interessen, Aktivitäten und Lebenswelt wird den Eltern klarer, in welchen Bereichen Kinder ihre Autonomie brauchen und wo den Schutz. Kontakt mit Freund*innen, digitale Medien sowie die bevorstehende Pubertät gehören zu den wichtigen Themen des Abends.

Der Elternabend „**Nase, Bauch, Po**“ behandelt die Entwicklung der kindlichen Sexualität vom Krippenalter bis zur Grundschule und den Umgang der Eltern damit. Anders als für die Elternabende rund um sexuellen Missbrauch wird dieser Elternabend auch online angeboten. Das Onlineformat wird gut nachgefragt, so dass wir in Corona-Zeiten im Durch-

schnitt mehr Eltern über dieses Format erreichen, als über Elternabende in Präsenz. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass auch bei diesem Thema die Online-Variante einen Elternabend vor Ort nicht ersetzen kann: die Eltern beteiligen sich weniger an Diskussionen und sind zurückhaltender, was ihre eigenen Fragen betrifft. Neu war in 2021, dass der Elternabend auch in spanischer Sprache angeboten werden konnte.

Unsere Elternabende im Jahr 2021:

Insgesamt fanden 15 Elternabende mit 275 Teilnehmer*innen innerhalb und außerhalb von München statt.

- „*Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?*“ (4 Elternabende mit 54 Teilnehmenden)
- „*Nase, Bauch, Po*“ (8/ 170, davon 6 online)
- „*Zwischen Selbstständigkeit und Schutzbedürfnis*“ (2 / 51)

Erreicht wurden:

zwei Familienzentren, zwei Gymnasien, eine Krippe, acht Kindergärten, eine altersübergreifende Einrichtung und mehrere spanischsprachige Eltern.

EINE ANWÄLTIN FÜR KINDERRECHTE

Öffentlichkeitsarbeit bei AMYNA e.V.



Die beliebtesten Motive zu Kinderrechten gibt es jetzt auch als Plakate!

Wir stehen für Kinderrechte ein

1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von den Vereinten Nationen verabschiedet und 1992 von der Bundesrepublik ratifiziert. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit bei AMYNA ist es ein explizites Ziel, für die Rechte der Mädchen* und Jungen* einzustehen. Gerade dann, wenn sie das alleine nicht können. Der Bezug auf die Kinderrechte ist ein wichtiges Element der Präventionsarbeit. Dazu passend hat auch AMYNA ein Kinderrechte Postkarten-Set (illustriert von Jenny Römisch) im Sortiment. Neu dazugekommen sind im letzten Jahr auch die passenden Plakate im DIN A 3 Format. Ob das Recht auf individuelle Förderung bei Behinderung, das Recht sich mitzuteilen und gehört zu werden oder das Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt – die insgesamt elf Plakate stellen diese grundlegenden Prinzipien auf bildliche Weise ansprechend dar. Es ist wichtig, dass auch Mitarbeiter*innen in Einrichtun-

gen die Kinderrechte kennen und umsetzen und sie im Rahmen ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern vermitteln. Dazu können die Plakate und Postkarten einen wichtigen Beitrag leisten. Bereits im Kindergarten werden die Kernaussagen der Bilder sehr gut verstanden. Außerdem sind die Plakate im Vergleich zu den Karten durch ein angepasstes Layout auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen besser lesbar.

Wir lassen Fachkräfte nicht alleine

Auch mit anderen Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben wir versucht, den Fachkräften und all jenen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, zur Seite zu stehen. Sowohl auf digitale Weise, durch Newsletter, Homepage oder Social Media, als auch durch unsere Angebote im Printbereich. Auch im letzten Jahr waren AMYNA Fachbücher, Flyer

und Broschüren ein konstanter Begleiter für alle, die sich mit dem Kinderschutz befassen und dazu einen Beitrag leisten wollten. Die Nachfrage blieb hoch! Besonders erfreut hat es uns auch, dass wir im letzten Jahr durch den Tag der offenen Tür im November als Teil der Präventionswoche rund um den Internationalen Tag der Prävention sogar wieder die Gelegenheit hatten, mit Fachkräften und allen anderen Interessierten in persönlichen Kontakt zu gehen, unter Einhaltung eines gut durchdachten Corona-Hygiene-Konzeptes. Auf der Veranstaltung konnten sich die Besucher*innen über die Bereiche AMYNAs – das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, GrenzwertICH sowie Projekte & überregionale Angebote – informieren, Mitarbeiterinnen kennenlernen, Fragen stellen und sich zu verschiedenen Themen austauschen. In Mitten der Corona-Pandemie etwas ganz Besonderes wie wir finden!

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und Social Media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA im Jahr 2021 insgesamt 191.310 Menschen informiert und sensibilisiert werden.



Passende Informationen bereitzustellen ist ein großer Teil der Prävention

Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen – Eine Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und der Beratungsstelle Frauennotruf München



Auf dem YouTube Kanal der Sicherer Wiesn finden Sie die gesamte Videoreihe

Ein weiteres Pandemie-Jahr ist verstrichen, ein weiteres Mal musste Oberbürgermeister Dieter Reiter den Ausfall der Wiesn verkünden. Dennoch blieb es der Aktion ein großes Anliegen, weiterhin für die Sensibilisierung von sexualisierter Gewalt einzustehen. Die Trägerinnen der Aktion, **AMYNA e.V., IMMA – Initiative für Münchner Mädchen* und die Beratungsstelle Frauennotruf München**, produzierten deshalb im vergangenen Jahr drei Videos, die verschiedene Präventionsgedanken sowie auch Hilfswege bei sexualisierter Gewalt digital zugänglich machen. Zum einen entstand das Video **„Zivilcourage beim Feiern?! Klar! Aber wie?“**. Es gibt Antworten auf häufige Fragen im Nachtleben, z.B. wie eine ange-trunkene Frau* unterstützt werden kann, der es nicht gut geht, die alleine ist oder desorientiert wirkt. Ein Stückchen Wiesn-Feeling weckt das zweite Video der Reihe und gibt **„Tipps für sicheres Feiern auf dem Oktoberfest“**. Zwei Ehrenamtliche der Aktion gehen dort über die Theresienwiese, geben praxisnahe Empfehlungen, die gerade Frauen* nutzen können, um sich sicherer zu fühlen. Dabei wird klargestellt, dass die Verantwortung für sexuelle Übergriffe immer bei den Täter*innen liegt. Sollte ein Übergriff dennoch passieren, bietet das dritte Video Informati-

onen zur **„Nachsorge nach einer Vergewaltigung“**. Hier werden mögliche Wege skizziert und durch Interviews mit Polizei, Frauenklinik und einer Beratungsstelle wird ein Einblick gegeben, was Betroffene ggf. erwartet. Die Videos sind auf YouTube sowie über unsere Social-Media-Kanäle zu sehen und haben zusammen mit der begleitenden Kampagne 2021 bereits 1.414.206 Menschen erreicht.



Solidarität schon im Design: Eine neues Logo für die Aktion

Neben dem Videoprojekt konnte die Aktion das Nicht-Wiesn-Jahr 2021 außerdem dazu nutzen, ihr Logo zu überarbeiten. Das alte Logo, das die Aktion seit Beginn begleitete, wirkte etwas in die Jahre gekommen, so dass die Entwicklung eines neuen Designs in Angriff genommen wurde. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die beiden eingehakten Arme als Zeichen von Solidarität, die von einem Herz umschlossen werden sowie der Krug und die Rose als Symbole für die Wiesn, stellen den Inhalt der Aktion zeichnerisch dar.

Daneben verdeutlicht die Einführung der Bezeichnung „Mädchen* und Frauen*“, dass die Aktion für alle Menschen, die sich als weiblich identifizieren, sowie nicht-binäre Personen gedacht ist.

Safe Space – ein neuer Name für die Anlaufstelle auf der Wiesn

Eine weitere Neuerung zeigt sich im Namen unserer Anlaufstelle für Mädchen* und Frauen* auf der Wiesn: Der **„Security-Point“** heißt jetzt **„Safe Space“**. Die Aktion hat sich entschieden, in Zukunft nicht mehr vom Security Point zu sprechen, da viele Besucher*innen damit die Security-Dienste auf dem Oktoberfest in Verbindung brachten. Von der Wiesn 2022 an wird nun der Name Safe Space verwendet. Der Begriff ist international die gängige Bezeichnung für einen sicheren Raum, der von Mädchen* und Frauen* als Rückzugsort genutzt werden kann. Sie können sich hier sicher sein, dass sie nicht diskriminiert, beleidigt oder belästigt werden und ihnen an diesem Ort geholfen wird. Mit diesen Neuerungen im Gepäck freut sich die Aktion jetzt schon auf die Wiesn 2022!

Insgesamt erreichte die Aktion trotz Wiesnausfall gesamt 1.476.121 Personen.

PRÄVENTION JETZT AUCH AUF ENGLISCH

GrenzwertICH 2021

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern



Unsere Kollegin Sibel Ugur im Einsatz für GrenzwertICH

Schon wieder ist ein Jahr vorbei, wieder Zeit zurück zu schauen und einen kleinen Einblick zu geben. Anfang des Jahres waren wir bei GrenzwertICH noch eine Kollegin mehr. Leider hat uns May Arias, die eine befristete Vertretungsstelle innehatte, im Frühling in Richtung Spanien verlassen. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft, und wissen schon jetzt, dass sie dieses Jahr zumindest deutlich mehr Sonne abbekommen hat als wir.

Online-Seminare immer noch beliebt

Anfang des Jahres haben wir – pandemiebedingt – sehr viele Online-Seminare durchgeführt. Dabei waren sowohl Seminare für einzelne Teams als auch terminierte Online-Seminare für einzelne Interessierte. Die meist ca. 2-stündigen Online-Seminare kommen gut an und ermöglichen den Teilnehmenden auch bei wenig Zeit Informationen zur Prävention sexueller Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche zu bekommen.



Prävention auf Spanisch und Englisch

Dabei sind dieses Jahr unsere Seminare

auf Englisch und Spanisch herausgestochen, die wir vor allem für die Zielgruppe der Muttersprachler*innen aus diesen Sprachgruppen angeboten haben. Zudem gab es auch einen Elternabend auf Spanisch. Besonders toll: Alle unsere Kita-Fortbildungen und Vorträge bieten wir ab jetzt auch dauerhaft auf Englisch an!

Sexuelle Grenzverletzungen durch Jugendliche verhindern

Doch nicht nur die Fortbildungssprachen haben sich erweitert. Neu bearbeitet und wieder im Angebot ist unser Modul „Das war doch nur Spaß...“. Nach einer längeren Pause bieten wir diese Fortbildung zu sexuellen Grenzverletzungen durch Jugendliche wieder auf Anfrage an!

Über München hinaus

Bei GrenzwertICH überregional hatten wir auch in diesem Jahr u.a. einige Fortbildungen bei Trägern, mit denen wir schon länger zusammenarbeiten. Einer unserer wichtigsten Bausteine ist dabei die Fortbildung zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts. Wir freuen uns sehr, dass wir Einrichtungen dabei unterstützen und begleiten dürfen, ein sexualpädagogisches Konzept zu erarbeiten und in ihren Alltag mit den Kindern zu implementieren.

Vernetzung – auch auf Distanz in Kontakt bleiben!

Wir sind Teil des AK Gewaltprävention und -Intervention an Schulen, in dem wir immer wieder am anregenden Austausch teilnehmen können. Der AK hat nun seine Broschüre neu aufgelegt, in der auch unser Angebot sowie das Angebot des Instituts vertreten ist. Darüber freuen wir uns sehr!



In diesem Jahr hat die Love Me Gender Kampagne des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit an einem tollen Video-Projekt gearbeitet. Dazu wurden Video-clips gedreht, um die Begriffe rund um LGBTIQ* mit Leben zu füllen und zu erklären. Die Clips werden voraussichtlich ab Frühjahr 22 über die social-media Kanäle veröffentlicht und klären über die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen auf.

Insgesamt wurden 769 Personen in 46 Fortbildungen und Vorträgen bei GrenzwertICH qualifiziert. Damit wurden mind. 19.217 Kinder indirekt erreicht.

DIGITAL UND INNOVATIV AM PULS DER PRÄVENTION

viele spannende Bereiche nehmen Fahrt auf

Chancen und Grenzen von digitalen Fortbildungen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt

Online-Seminare sind nicht nur eine gute Alternative in Zeiten einer Pandemie, sondern stellen eine moderne Form der Erwachsenenbildung dar. Die Thematisierung von sexualisierter Gewalt und deren Präventionsmöglichkeiten im Online-Raum wirft viele offene Fragen auf, denen sich AMYNA 2021 intensiv gestellt hat. So wurde AMYNA beispielsweise von der BZgA beauftragt, Veranstaltungen für Mitarbeiter*innen aus Fachberatungsstellen zu konzipieren und durchzuführen, um dem Bedarf vieler Fachberatungsstellen nach einem gemeinsamen Austausch und einer Fortbildungsmöglichkeit zur Digitalisierung von Fortbildungen in der Prävention sexualisierter Gewalt gerecht zu werden. Die ersten Durchläufe zeigten spannende Chancen und Grenzen von digitalen Fortbildungen zur Prävention sexualisierter Gewalt.

Prävention 2.0 – Prävention muss zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen passen

Digitale Medien sind aus der Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. Dementsprechend müssen auch Fachkräfte bei der Prävention von sexuellem Missbrauch den digitalen Raum mitdenken. 2021 gaben wir unser Wissen zur Aktualisierung von Schutzkonzepten mit der Berücksichtigung digitaler Medien in Fachartikeln, Online-Seminaren und Beratungen weiter und freuen uns über viele überarbeitete Schutzmaßnahmen und Weiterentwicklungen zur „Prävention 2.0“!

Volle Fahrt voraus! Aufschwung in der Behindertenhilfe und in der Arbeit mit erwachsenen Schutz- und Hilfsbedürftigen

Es gibt einen deutlichen Anstieg von Beratungs- und Fortbildungsanfragen aus dem Bereich der Behindertenhilfe.



Da einige große Träger sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene betreuen und für beide Zielgruppen Schutz- und Gewaltkonzepte erstellen sollen, sind diese Anfragen mit einem hohen Aufwand und einer höchst individuellen Begleitung verbunden.

Auch konnten 2021 viele Schulungen für den Bereich der erwachsenen Schutz- und Hilfsbedürftigen durchgeführt werden. Es wird immer wieder deutlich, dass AMYNA – Projekte und überregionale Angebote eine der wenigen Stellen ist, die sich diesem Themenbereich widmet und passgenaue Schulungs- und Beratungsangebote für diese Zielgruppe bereithält.

Wir können da was tun!

Der Bereich Projekte und überregionale Angebote erhielt 2021 von der Stiftung Soziales der Sparkasse Dachau den Stiftungspreis für das Projekt „Wir können da was tun!“.

Hierbei konnten in den letzten Jahren zahlreiche Kindertagesstätten im Landkreis Dachau zur Prävention von sexuellem Missbrauch fortgebildet werden. Wir sagen an dieser Stelle nochmals vielen Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Rund 3.400 Personen wurden 2021 durch die Mitarbeiterinnen im Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ qualifiziert. Darin enthalten sind die 1.399 Personen, die wir mit unseren Online-Angeboten erreicht haben.



Unsere Kollegin Yvonne Oeffling durfte den Stiftungspreis entgegennehmen.

KREATIV UND GUTER LAUNE

Wir vermitteln Spaß an Prävention – auch in herausfordernden Zeiten!

VEREIN

Auch im zweiten Corona-Jahr waren die Pandemie und ihre Folgen für AMYNA eine Herausforderung. Mit Kreativität, Ausdauer und einem Quäntchen Improvisationskunst waren wir auch dieses Jahr wieder sehr gefordert, unsere Arbeit an das dynamische Pandemie-Geschehen anzupassen. Ein großer Dank gebührt all unseren öffentlichen Zuschussgeber*innen und Stiftungen, sowie den vielen Partner*innen, Trägern und Einrichtungen die mit uns kreative Lösungen für die Zusammenarbeit gefunden haben!

Personell gab es im Jahr 2021 einige Veränderungen. Daniela Schmidt-Ndasi verstärkt seit Oktober die Bereiche Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Projekte

& überregionale Angebote. **Anja Bawidamann** hat ihre Tätigkeit bei AMYNA verändert und widmet sich neben ihrem Masterstudium jetzt mit einer reduzierten Stundenzahl ausschließlich dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Verein. Richtung Süden mussten wir leider unsere Kollegin **May Arias** verabschieden. Sie war im Bereich GrenzwertICH befristet beschäftigt. Wir sagen DANKE an die engagierten Kolleginnen, die AMYNA bereichert haben und dies in Zukunft tun werden!

Für uns als sehr spezialisierte Fachstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt ist eine deutschlandweite Vernetzung unverzichtbar, deshalb freuen wir uns, dass unsere Kollegin **Yvonne Oeffling** seit September ehrenamtlich im Vorstand der Deutsche Gesell-

schaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI) aktiv ist.

Sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu schaffen – das ist das Ziel unserer Arbeit. Trotz öffentlicher Förderung benötigen wir Spenden, um dies erfolgreich umsetzen zu können. **Wir freuen uns über Ihre Unterstützung, denn Mädchen* und Jungen* vor sexueller Gewalt zu schützen – das schaffen wir nur gemeinsam!** Herzlichen Dank an alle Spender*innen die unserer Arbeit immer wieder mit großzügigen Spenden unterstützen. Ganz besonders in diesen herausfordernden Zeiten wissen wir die Unterstützung zu schätzen! Gerade verstetigte Spenden tragen dazu bei, dass wir als Verein zukunftsicherer planen können.



Nicole Schley (Präsidentin AWO Oberbayern), Sibel Ugur (AMYNA e.V.) und Axel Geißendörfer (Leiter der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen)

AMYNA Präventionspreis für gelingende Sexualpädagogik in der Kita verliehen!

Am 20.05.2021 wurde der AWO Oberbayern e.V. – Abteilung Kindertagesbetreuung mit dem AMYNA-Präventionspreis 2021 ausgezeichnet. Kinderschutz in all seinen Aspekten hat dort in allen 55 Kindertageseinrichtungen einen sehr hohen Stellenwert. „Aus unserer Sicht ist die sexualpädagogische Arbeit ein elementarer Baustein, wenn wir von der Prävention sexualisierter Gewalt sprechen. Die Sexualpädagogik setzt an der sexuellen Identitätsbildung an, während die Prävention sexualisierter Gewalt die Abwehrfähigkeiten stärkt. Beide Aspekte dürfen also nicht getrennt voneinander betrachtet werden und gehören zusammen.“, so Sibel Ugur in ihrem Fachvortrag. Das hat der AWO Oberbayern e.V. beeindruckend verinnerlicht. Die 3000€ Preisgeld, wurden durch eine Crowdfunding-Aktion im Internet gesammelt.



Daniela Schmidt-Ndasi verstärkt seit Oktober das AMYNA Team.



Anja Bawidamann ist für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein zuständig.



May Arias verlässt AMYNA GrenzwertICH

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH!

Ob in der Schule oder an allen anderen Orten, wo Kinder und Jugendliche sind.



AMYNA

Ein buntes Fortbildungsprogramm steht bereit! Wir freuen uns, für all unsere Teilnehmer*innen online und in Präsenz ein vielfältiges Seminarangebot mit spannenden Themen zu präsentieren:

Den Beginn macht die Fortbildung „*Typisch Mädchen*? Typisch Junge*? Typisch ICH!*“, die schon zum dritten Mal mit Fachkräften aus Kindergarten und Krippe das Thema der genderbewussten Pädagogik in der Präventionsarbeit beleuchtet. Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm wird in seinem Online-Vortrag „*Das Recht auf Sexualität?!?*“ aktuell geltende Rechtsnormen bezogen auf den Lebensbereich Sexualität vorstellen und legt einen besonderen Blick auf Mädchen* und Jungen mit Beeinträchtigungen in der stationären Jugendhilfe. Ein besonderes Highlight des Programmjahres stellt die **Vortragsreihe „After-Work-Basics rund um die Schule“** dar. In 12 Kurzvorträgen zur Prävention von sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzverletzungen richtet sich diese Online-Reihe insbesondere an Lehrkräfte, Schulleitungen, pädagogische Fachkräfte und andere Interessierte aus dem schulischen Bereich. Wieder im Programm ist die Fortbildung zum Thema „*Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung*“, die Dr. Heinz Kindler und Agathe Eichner in bewährter Weise durch-

führen werden. Mit den Fortbildungen „*Ist das noch „normal“?*“ und „*Sexualität, Behinderung & Schutzkonzept – Wie geht das zusammen?*“ haben wir zwei weitere attraktive Fortbildungen aus dem Bereich der inklusiven Prävention im Angebot. Auch bei unseren Angeboten auf Anfrage gibt es einen bunten Strauß an Bausteinen für verschiedene Zielgruppen. Wir haben eine Reihe von Online-Schulungen entwickelt, die wir als terminierte Schulungen für interessierte Einzelpersonen zur Verfügung stellen, oder auch als Termine auf Anfrage von Teams oder Kollegien angefragt werden können.

Neuer Lesestoff kommt! Die 2021 erschienene Broschüre „*Sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder. Erkennen – Eingreifen – Vorbeugen*“ hat so großen Anklang gefunden, dass diese 2022 bereits in zweiter Auflage erscheinen wird. Diese Resonanz freut uns sehr und wir sagen Danke für das tolle Feedback! Auch im Bereich inklusive Präventionsarbeit wird fleißig getüftelt. Geplant ist für Ende 2022 die Veröffentlichung einer Elternbroschüre in leichter Sprache. Ein wirklich spannendes Projekt!

Personell wird es in unserem Team Veränderungen geben: **Yvonne Fellner** (Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch

& Sichere Wiesen) wird Anfang 2022 ihre Arbeit bei uns beenden. Wir sagen Danke für die tolle, ideenreiche und engagierte Zusammenarbeit! Wir wünschen ihr für die Zukunft das Allerbeste.



Yvonne Fellner verlässt AMYNA Anfang 2021

2022 hält viele spannende Projekte, Veranstaltungen, Beratungen, Vernetzungen, ... online und in Präsenz für uns bereit und wir freuen uns ganz besonders auf die Begegnungen mit Ihnen – in welchem Format auch immer :)!

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen

und die Möglichkeit der Onlinebestellung

bzw. -anmeldung finden Sie im Internet

unter www.amyna.de.



/AMYNAe.V

Informationen zur Aktion

„Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“

finden Sie unter www.sicherewiesn.de.



/SichereWiesn

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen* und Jungen* sowie erwachsenen Schutz- und Hilfsbedürftigen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzüberschreitungen ein.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Kein Kind kann sich alleine schützen. Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder und Jugendliche Verantwortung tragen.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > Fort- und Weiterbildungsangebote für einzelne pädagogische Fachkräfte und v.a. Teams
- > die Entwicklung von Schutzkonzepten gemeinsam mit und für Träger und Leitungen von Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe sowie Träger, die für erwachsene Schutz- und Hilfsbedürftige arbeiten
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Aktionen wie z.B. die „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“ gemeinsam mit Kooperationspartner*innen
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich, interkulturell und inklusiv. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK

Wir danken unseren Unterstützer*innen und Spender*innen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die Stadträt*innen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, den Landkreis München für die Förderung von Fortbildungen für KiTas, die Stiftung der Kreissparkasse Dachau, die Stiftung der Kreissparkasse des Landkreises München, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“, die Stiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesen“ und der „Starken Kinder Kiste!“, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Websites, die vielen Einzelspender*innen für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Tanja Sachs, Kerstin Frank und Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz, an Ingrid Althoff und alle Zeitspender*innen für die ehrenamtliche Mitarbeit, die Richter*innen & Staatsanwält*innen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle weiteren Spender*innen sowie an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit. Und abschließend danken wir allen Einrichtungen, die uns ihr Vertrauen schenken und uns Aufträge erteilen.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Impressum: AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,

Texte: alle Mitarbeiterinnen von AMYNA, Redaktion: Anja Bawidamann,

Fotos: AMYNA e.V., Adobe Foto Stock, Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück